Tierschutzverein Oberaargau

Jahresbericht 2019

Mitglied Schweizer Tierschutz STS

Mitglied Dachverband Berner Tierschutzorganisationen DBT

Tel 079 669 96 06

www.tierschutzverein-oberaargau.ch

Editorial der Präsidentin

Liebe Tierfreundinnen, liebe Tierfreunde

Wer hätte gedacht, dass ein Virus derart unser Leben bestimmen würde!? Die ganze Welt wurde entschleunigt und diese Krise betrifft uns alle. Viele wichtige Anlässe mussten abgesagt oder verschoben werden. So auch unsere Hauptversammlung 2020.

Gleichwohl ist die ganze Gesellschaft von einer Welle der Solidarität erfasst worden: viele spontane Hilfsangebote und -projekte wurden ins Leben gerufen, um die Hilfebedürftigen zu unterstützen. Diesen Zusammenhalt zu beobachten freut mich sehr und zeigt mir, dass wir uns in ausserordentlichen Situationen aufeinander verlassen können.

Es ist aber auch wichtig, immer an die Schwächsten in der Gesellschaft zu denken und auf sie Rücksicht zu nehmen. Das sind oft auch die Tiere. In dieser schwierigen Zeit engagieren wir uns trotz allem täglich für die Tiere in unserer Region.
Unter Einhaltung der vom BAG vorgegebenen Gesundheits- und Hygienemassnahmen wird nicht nur von zu Hause aus und via Telefon und Internet gearbeitet, sondern es werden auch weiter Katzen zum Tierarzt gebracht und kastriert, neue Lebensplätze gesucht und vermittelt.

Gerade heute musste ein Hund abgeholt werden, da sein Herrchen notfallmässig mit der Ambulanz ins Spital musste. Praktisch gleichzeitig wurde ein im Wald aufgefundenes Zwergkaninchen in Obhut gebracht.
Weitere Ausführungen und Erfahrungsberichte können Sie in den Schilderungen der einzelnen Ressortverantwortlichen lesen.

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und ihren enormen Einsatz zum Wohle der Tiere in unserer Region.

Ein riesiges Dankeschön geht auch an alle Vereinsmitglieder, Gönnerinnen und Gönnern. Ohne Sie wären wir nicht in der Lage, die kostenintensiven Aufgaben zu bewältigen! MERCI!

«Man hat nicht ein Herz für Menschen und eines für Tiere, man hat ein einziges Herz.»
Alphonse de Lamartine

Häbit Sorg und blibet gsung!

Bettina Neuenschwander
Präsidentin
(mit Lucie)

Vereinsarbeit

Unser Verein ist im Jahr 2019 wieder zahlreichen Tierschutzfällen nachgegangen. Davon wurden mehrere an die Behörden weitergeleitet. Erfasst werden nur diejenigen Fälle, bei denen eine persönliche Kontrolle notwendig war. Alle Meldungen, welche am Telefon oder per Mail gelöst werden konnten, wurden nicht erfasst.

Tierschutzfälle aufgeteilt nach Tierart:

Hunde	Anzahl
Total aufgenommen	3
Davon:	
Verzichtstiere	1
Findeltiere	0
Tiere aus Beschlagnahmung	0
vermittelt	2
euthanasiert	1
zurück an Besitzer	0
Hunde im Tierheim 31.12.	0

Katzen	Anzahl
Total aufgenommen	45
Davon:	
Verzichtstiere	9
Findeltiere	36
Tiere aus Beschlagnahmung	0
vermittelt	41
euthanasiert (ohne Aufenthalt im TFH)	2
zurück an Besitzer	0
Katzen im Tierheim 31.12.	5

Ressort Katzen

Wegen Platzmangel in den Tierheimen konnten wir letztes Jahr nur 31 Katzen aufnehmen, die wir in zwei Tierheimen und diversen Pflegstellen unterbringen durften. Viele Katzen haben wir mit der Unterstützung der Besitzer und Finder direkt vor Ort vermittelt, ohne deren Hilfe hätten wir es nicht geschafft.

Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle an die tierliebenden Menschen, die uns unterstützt haben, den Tierschutzhelferinnen, den Pflegestellen, Hof 88 in Gondiswil und Hund &Katz Ranflüh.

Wir hatten bei den Jungtieren ca. 80%, die an dem Magen-Darmparasiten Gardien erkrankt waren, was die Pflege sehr intensiv und zeitaufwändig machte. Dennoch konnten dank der vielseitigen Unterstützung 24 Katzen vermittelt werden, davon waren 9 Katzen wild, diese durften wir auf Bauernhöfe bringen. Nur bei einer einzigen Findelkatze die wir übernommen hatten, wurden nachträglich die Besitzer gefunden. Das zeigt uns, wie viele Katzen leider kein Zuhause haben oder nicht vermisst werden.

Von den Findelkatzen die uns gemeldet wurden, waren ca. 90%, bei denen wir direkt vor Ort mit Hilfe von Chiplesegeräten, STMZ Fundmeldungen, Flyer usw. die Besitzer finden konnten.

Hier nochmals die Bitte an alle: nicht jede Katze, die herumstreunt, ist besitzerlos! Katzen können problemlos mehrere Kilometer am Tag zurücklegen. Ist die Katze gut genährt und sieht auch gesund aus, füttern Sie die Katze nicht, behalten Sie sie aber weiterhin im Auge.

Falls sie oft oder ständig bei Ihnen ist, fragen Sie Nachbarn und hängen Sie Flyer auf. Die letzte Option ist ihr ein Halsband mit Sicherheitsverschluss anzuziehen mit der Aufschrift, wem gehöre ich und Ihre Telefonnummer.

Wir investieren sehr viel Zeit in Fundmeldungen von Katzen, die in der Nähe des Finders wohnen und regelmässig Zuhause vorbeischauen, somit auch nicht vermisst werden.

Alle Jahre wieder kämpfen wir gegen das Katzenelend in der Schweiz. Wir hatten mehrere Grosskastrations-aktionen auf Bauernhöfen. Oft trauen sich die Bauern nicht, um Hilfe zu bitten, da die Katzenpopulation ausser Kontrolle geraten ist. Aber wir wissen, dass aus drei Kätzinnen in einem Jahr zwanzig

werden können. Wir helfen gerne, und wir machen auch keine Vorwürfe, im Gegenteil. Jeden, der uns um Hilfe bittet, sehen wir als Vorbild für viele andere.

Melden Sie sich bei uns, falls Sie viele unkastrierte Katzen haben oder jemanden kennen, der Hilfe braucht. Egal wie viele Katzen es sind, oder wie wild sie sind, gemeinsam bringen wir die Situation unter Kontrolle!

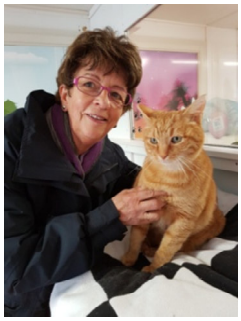
Wir nehmen keine Katze gratis auf, wenn diese überflüssig geworden ist.

Nun hoffen wir auf ein möglichst gutes Katzenjahr, wo wir vielen Samtpfoten helfen können, ein gutes Zuhause zu haben. Danke für ihre Unterstützung.

«Katzen sind die rücksichtsvollsten und aufmerksamsten Gesellschafter, die man sich wünschen kann»

Pablo Picasso

Andrea Jäggi
Ressort Katzen



Elsbeth Steiner
Ressort Katzen Vermittlung

Bericht Tierwelt Nr. 46 vom 14.11.2019

Ungefähr drei Wochen soll das Aussengehege vor dem Fenster bleiben, damit sich die Katzen an die Umgebung gewöhnen können.

Ein Platz für verwilderte Katzen

Katzen, die nicht zahm sind, haben es schwer, ein gutes Zuhause zu finden. Doch auch sie brauchen einen Unterschlupf, Futter und medizinische Versorgung. Vier solche Wildfänge haben im Kanton Bern ein Plätzchen bezogen. **VON NIKLAUS SALZMANN (TEXT) UND ANDRÉ ALBRECHT (BILDER)**

Auf den ersten Blick sieht das Zimmer auf dem Bauernhof von Deli Fisera unbelebt aus. Doch da, unter einem Gestell, ist ein schwarzer Fellfleck auszumachen. Und ein weiterer in einem offenstehenden Käfig. Und dahinter im untersten Abteil eines türlosen Schrankes sind nochmals zwei, einer davon etwas grösser. Es sind vier Katzen, eine Mutter mit drei Jungen, die hier zwei Tage zuvor eingezogen sind. Dieser Bauernhof im Dörfchen Thunstetten im Kanton Bern ist ihr neues Zuhause, an das sie sich nun gewöhnen sollen.

Keine streicht dem Besucher um die Beine. Keine springt ihm auf den Schoss, um sich streicheln zu lassen. Stattdessen verstecken sich die Katzen, sobald ein Mensch auftaucht. Zuvor haben sie bei einem Mann gelebt, der sich altershalber nicht mehr um sie kümmern konnte. Dann kamen sie ins Tierheim. Dort wurde rasch klar, dass diese verwilderten Katzen nie mehr handzahm werden, wie es sich die meisten Menschen wünschen würden, und deshalb kaum Chancen haben, als

Haustiere an neue Besitzer vermittelt zu werden. In den ersten Lebenswochen, die für die Sozialisierung entscheidend sind, fehlte ihnen der Kontakt zu Menschen.

«Für solche Katzen ist es sehr schwierig, einen geeigneten Platz zu finden», sagt Natalie Röthlisberger vom Tierschutzverein Oberaargau, die sich dem Schicksal dieser Katzen angenommen hat. Doch diesmal hatten sie Glück – Deli Fisera, die sie bereits aus früheren Einsätzen kannten, war bereit, den Tieren genau das zu bieten, was sie brauchen: Ein geschützten Ort, den sie jederzeit aufsuchen können. Futter. Und einen Menschen, der reagiert, falls eine der Katzen mal medizinische Hilfe benötigt.

Deli Fisera, die beruflich Menschen pflegt, hat mit ihrer Tochter zusammen schon eine ganze Reihe notleitender Tiere aufgenommen, von anderen Katzen über Hunde bis hin zu Ziegen. Als kürzlich ihr Mieter auszog, entschied sie sich, eines der frei gewordenen Zimmer ganz den Katzen zur Verfügung zu stellen. Mit einem improvisierten Tisch vor dem Fenster, einer Röhre aus Stoff am Boden und leeren Regalen im offenen Schrank hat Fisera den Raum tiergerecht eingerichtet. Nur den Holzboden will sie noch mit Kunststoff abdecken, um danach besser putzen zu können.

Entwurmt, geimpft, kastriert

Hier sollen die Katzen ein- und ausgehen können, wie es ihnen beliebt. Doch zuerst müssen sie die neue Umgebung mit den ungewohnten Gerüchen kennenlernen und verstehen, dass dies ihr neues Zuhause ist, ein sicherer Ort. Deshalb haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen vom Tierschutzverein Oberaargau ein geräumiges Gehege vor dem Fenster des Zimmers installiert – gross genug, dass ein Mensch aufrecht darin stehen und ein paar Schritte gehen kann. Mit zusätzlichen Gittern und Kabelbindern haben sie sorgfältig alle Spalten zur Hausmauer zugemacht, damit kein noch so schlankes Kätzchen durchschlüpfen kann. Im Käfig drin stehen Kratzbäume und eine Orangenkiste, eine Holztreppe und ein Korbstuhl, es ist eine richtige kleine Landschaft zum Klettern, Hoch- und Runterspringen oder auch um sich zu verstecken.

Noch hat sich aber keine der schwarzen Katzen vom Zimmer aus via Fenster ins Gehege gewagt. Stattdessen sitzen zwei Tigerli, ungefähr gleich alt wie die kleinen Schwarzen, im Körbchen auf der Fensterbank, und eine junges Oranges klettert am Gitter hoch bis an die Decke des Geheges. «Diese sind hier geboren», erklärt Deli Fisera. «Ihre Mutter faucht, sobald sich ihr jemand nähert, und hat das auch ihren Jungen beigebracht. Auch für sie lässt sich deshalb kein anderer Platz finden – wer will schon eine Katze, die ihn oder sie anfaucht.»

Drei, vier Wochen, wenn nötig auch länger, soll das Gehege hier stehen bleiben, bis sich auch die neu zugezogenen Katzen hier wohl fühlen. Wenn sie danach zumindest zum Fressen regelmässig zum Haus zurückkommen, können ihnen bei Bedarf übers Futter Medikamente verabreicht werden, zum Beispiel zur Entwurmung. Derzeit sind sie allerdings bereits wurmfrei, und auch geimpft und kastriert wurden sie, bevor sie hier ankamen – die Tierärztin hielt die Frühkastration für die 13 Wochen alten Kätzchen für weniger stressig als ein späteres erneutes Einfangen.

Froh um jeden Platz

In einen Käfig müssen sie von jetzt an nur noch im Notfall – also falls eine so schwer krank ist oder sich verletzt, dass sie tierärztlich versorgt werden muss. Katzen, die sich gar nicht anfassen lassen, kann sogar nach dem Einfangen noch im Käfig durch das Gitter eine Spritze verabreicht werden. Doch wer weiss, vielleicht verlieren zumindest die Jungen hier doch noch etwas von ihrer Scheu. Schmusetiere werden es gewiss nicht, aber Deli Fisera nimmt sich viel Zeit, um ihnen näherzukommen – mehr Zeit, als sich das Personal in einem Tierheim für eine einzelne Katze nehmen könnte. Schon wagt das eine junge Schwarze das Zimmer trotz Anwesenheit des Menschen ein wenig zu erkunden, hüpft auf den Tisch vor dem Fenster. Die Frau nähert sich einem anderen, das im Schrank am Boden sitzt, streckt sachte die Hand aus, und siehe da – sie kann es nehmen. Strahlend hält sie das Tierchen in den Armen.

Dass sich jemand so intensiv verwilderten Katzen widmet, ist allerdings selten. Das Team vom Tierschutzverein Oberaargau wäre schon froh, überhaupt für jede Katze einen Platz zu finden. «Wer in einem Quartier wohnt, wo die Nachbarn zahme Katzen haben, kann kaum verwilderte aufnehmen. Eine frei zugängliche Futterstelle würde auch die Zahmen anlocken. Und umgekehrt hätten die Nachbarn wohl auch keine Freude, wenn Streunende bei ihnen auftauchen würden», sagt Natalie Röthlisberger. «Infrage kommt, wer etwas abgelegen wohnt und einen Raum mit Fenster oder Katzentüre zur Verfügung stellen kann, zum Beispiel ein Gartenhaus, einen Schuppen oder eine Garage. Wir versuchen jeweils über Facebook Leute zu finden, die so etwas anbieten können, aber der Mangel an Plätzen ist für uns ein grosses Problem.» Denn immer wieder gelangen solch halb verwilderte Katzen zu ihnen. Das können auch mal über ein Dutzend auf einmal sein, etwa wenn ein Bauernhof-Besitzer wechselt und die Nachfolger nicht die Streuner der Vorgänger übernehmen wollen.

«Mir geht es darum, Katzenelend zu verhindern», sagt Deli Fisera, während sie die Jungtiere im Aussengehege beobachtet. Bei einem der Schwarzen überwiegt die Neugier bereits die Angst, es hopst von der Fensterbank aus auf den Katzenbaum im Gehege. Deli Fisera strahlt.

Präsidentin Bettina Neuenschwander (hinten von links), Natalie Röthlisberger, Sibylle Mathys und Andrea Jäggi (vorne rechts) vom Tierschutzverein Oberaargau mit Deli Fisera (vorne links).

Ressort Hunde

Malik

Übernahmen, Vermittlungen, Tierschutzmeldungen

An der Situation im Bereich Hunde hat sich in den letzten paar Jahren für die Tierschutzarbeit kaum etwas verändert. Ich könnte also in den grundsätzlichen Aussagen zwei Drittel meines letztjährigen Jahresberichts wörtlich wiederholen. Das mute ich den Tierfreunden und Tierfreundinnen, die den Bericht wirklich lesen nicht zu.

Zusammenfassend lässt sich zum vergangene Vereinsjahr sagen:

- Für alle Hunde, in unserer Obhut wurde nach teilweise recht aufwändiger Sozialisierungs- und Umerziehungsarbeit ein guter neuer Platz gefunden.
- Der Tierschutzverein Oberaargau konnte alle Hunde, die sich in der Region wirklich in einer Notsituation befanden aufnehmen.
- Allen Tierschutzmeldungen wurde gewissenhaft nachgegangen. Meistens gelang es in zum Teil intensiven Gesprächen mit Beratung und verordneten Massnahmen die Situation der Vierbeiner und oft auch der Halter zu verbessern. Öfters durfte ich sogar erleben, dass sich die Kontrollierten für meinen Besuch bedankten.
- In Fällen bei gravierenden Verstössen gegen das Tierschutzgesetz wurde der Veterinärdienst eingeschaltet, der im Gegensatz zum Tierschutzverein über die Kompetenz verfügt, rechtliche Massnahmen durchzusetzen.

Der eindrücklichste Einsatz für mich war, als ich im Auftrag der Polizei zwei grosse Mischlingshunde aus einer Wohnung holen musste, wo sie mehre Tage neben der verstorbenen Halterin eingesperrt waren. (Beide Tiere wurden später von der Schwester der Vorbesitzerin übernommen. Dass sich der Aufwand für den Tierschutz trotz aller Widrigkeiten letztlich lohnt, zeigt die

Geschichte der Übernahme und Vermittlung von Malik

Am 20. Februar 2019 um 9 Uhr erreichte mich der Anruf einer Tierarztpraxis, dass sie um 11 Uhr einen gut vierjährigen, gesunden MalamutXBernersennenmischling wegen Überforderung der Halter einschläfern müssten, was ihnen absolut widerstrebe; ob der Tierschutz da nicht etwas unternehmen könne?

Ich sagte zu, den Hund zu begutachten und mich danach bei der Praxis zu melden. Zwanzig Minuten später sass ich auf der Bank vor dem Haus der Hundehalter, beobachtete Malik und hörte mir die Vorgeschichte des Hundes

an. Dieser war als Welpe auf den Bauerbetrieb der Besitzerin gekommen. Er wurde liebevoll sozialisiert und genoss das sehr freizügige Leben als Hofhund. Mit zunehmendem Alter streunte er herum und riss auf einer Weide zwei Lämmer. Da alle (auch die Nachbarn, denen die Schafe gehörten) den sonst gutmütigen Hund mochten, wurde der Schaden beglichen und keine weiteren Massnahmen getroffen (auch keine Veränderung der Haltungsbedingungen.) Nach einer Scheidung wechselte die Frau ihren Wohnort und musste ihr Arbeitspensum erhöhen. Da sie Malik nicht mit zur Arbeit nehmen konnte, musste dieser an drei Tagen allein in der Wohnung bleiben, was der freiheitsgewohnte Rüde gar nicht goutierte. Die Folge waren zerkratzte Türen, heruntergerissene Vorhänge usw. Die verzweifelte Halterin beschloss, den Hund während der Arbeit zu Bekannten auf einen Bauernhof zu geben, wo er weitgehend unkontrolliert seinen früheren Lebensstil führen konnte und am Abend als lammfrommer Familienhund von allen geliebt wurde. Nach zwei weiteren Vorfällen (ein Kalb wurde leicht verletzt, ein kleiner Hund erlitt bei einem absolut grundlosen Angriff schwere Bissverletzungen, die er zum Glück überlebte) mussten sich die Besitzerin und ihr Lebenspartner eingestehen, dass sie mit Malik überfordert waren und meldeten ihn beim Tierarzt zum Einschläfern an.

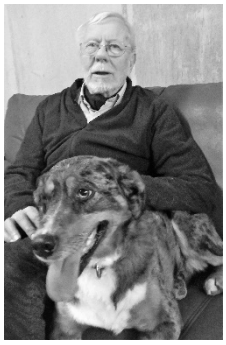
Während ich mir die unter Tränen erzählte Geschichte anhörte, beobachtete ich Maliks Verhalten. Er hatte mich etwas zu stürmisch begrüsst, verhielt sich aber während des halbstündigen Gesprächs absolut ausgeglichen und auch Fremden gegenüber freundlich.

Auf einem halbstündigen Spaziergang zeigte er sich interessiert, war jederzeit ansprechbar, bewegte sich recht ungezwungen im Leinenbereich und führte einfache Befehle wie »Sitz» und «Platz» problemlos aus.
Nach meiner Einschätzung war der Hund sozialisiert (es hatte nie den geringsten Vorfall mit Menschen gegeben). Der Rüde war klar im Kopf. Aus meiner Sicht entstand die missliche Situation nicht wegen Wesensfehlern des Hundes sondern durch die krassen Führungs- und Haltungsmängel der Besitzer. Ich teilte also der Tierarztpraxis eine halbe Stunde vor dem Euthanasie-Termin mit, dass der Tierschutz den Hund übernehme.
Malik wurde im Tierheim zusammen mit einer Hündin gehalten bis von einer Frau, die eine Frau kannte, die den Hund kannte ein anonymer Brief eintraf, in dem der Hund als Monster bezeichnet wurde, die Vorfälle absolut übertrieben dargestellt und der Tierschutzverein beschuldigt wurde, er habe den Hund verantwortungslos nur übernommen um mit ihm ein Geschäft zu machen. Malik sei ein Killer und gehöre eingeschläfert. Obschon die Unwahrheiten und Lügen mit Fakten klar widerlegt werden konnten, wurde Malik nun in Einzelhaltung gehalten und durfte vom Personal nur noch mit Maulkorb spazieren geführt werden.

Für mich begann nun die eigentliche Arbeit. Unter anderem mit Besuchen auf einer Hühnerfarm mit auf einem eingezäunten Gelände freilaufenden Hühnern, Spaziergängen entlang von Kuh- und Schafweiden und dem Aufsuchen von Wegen, wo häufige Begegnungen mit andern Hunden möglich waren, wurde an der Triebkontrolle des Rüden gearbeitet. Am einwandfreien Charakter von Malik habe ich nie gezweifelt.

Die Vermittlungsbemühungen verliefen schleppend. Es meldeten sich Personen ohne jede Hundeerfahrung, andere suchten einen Hofhund mit Freilauf oder eigentlich geeignete Interessenten verzichteten, nachdem sie die Vorgeschichte erfahren hatten. Dann herrschte gut zwei Monate Funkstille. Man musste mit einer länger dauernden Betreuungsphase rechnen (ungünstig für den Hund wegen der Haltungsbedingungen und ungünstig für den Tierschutzverein wegen der anfallenden Kosten.) Plötzlich, Anfang Juni, meldeten sich in einer Woche drei valable Interessenten. Zwei von ihnen reisten extra aus der Ostschweiz an. Alle drei wären fähig gewesen den Rüden zu führen und hielten nach ausführlichen Gesprächen auf einem längeren Hundespaziergang an ihrem Interesse fest. Schliesslich entschied ich mich für einen Tierlehrer der während 20 Jahren die Pferde in einem Schweizer Zirkus ausgebildet hatte und im Internet von verschiedenen Reitern als Referenz angegeben wird. Er hat sich selbständig gemacht und baut im eigenen Reitstall Pferde wieder auf, die von Menschen verdorben wurden und unterrichtet Reiterinnen und Reiter, die mit ihren Pferden Schwierigkeiten haben. Malik ist den ganzen Tag bei ihm, entweder in der Reithalle oder er begleitet ihn auf Ausritten. Auch ein halbes Jahr später schwärmt er vom tollen Charakter des MalamutXBernersennenmischlings; wenn ich einen ähnlich guten Hund zu vermitteln hätte, könne ich anrufen, seine Lebensgefährtin würde ihn ungesehen übernehmen.

Ich danke allen, die sich in irgendeiner Form für das Wohl der Tiere und hoffentlich auch für jenes der Menschen einsetzen und wünsche Freude, Liebe und alles was es sonst zu einem erfüllten Leben braucht.



Heinz Boss
Ressort Hunde

TIERSCHUTZVEREIN OBERAARGAU

Protokoll der Hauptversammlung vom Freitag, 21. Juni 2019, 19.30 Uhr

Landgasthof Bad Gutenburg, Lotzwil

Organisatorisches

1. Hauptversammlung
2. Vortrag von Frau Yvonne von Schulthess, Med. vet. Tierärztin, FA Verhaltensmedizin GST

Begrüssung

Die Präsidentin, Frau Bettina Neuenschwander, begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur Hauptversammlung und informiert über den Ablauf des heutigen Abends.

Anwesende: 34 Personen inkl. Vorstand
Entschuldigungen: Diverse

Im Vorstand entschuldigt ist: Herr Christian Egli.

Traktandenliste

Die Einladungen wurden den Mitgliedern zusammen mit der Traktandenliste und allen Unterlagen ordnungsgemäss zugestellt.

1. Wahl der Stimmenzähler
Als Stimmenzählerin wird einstimmig Sibylle Mathys gewählt.

2. Protokoll der Hauptversammlung vom 29. Juni 2018
Das Protokoll der Hauptversammlung vom 29. Juni 2018 wird einstimmig genehmigt und dem Protokollführer Heinz Boss verdankt.

3. Jahresbericht der Präsidentin
Der Jahresbericht der Präsidentin wurde im Jahresbericht 2018 als Editorial abgedruckt und wurde somit allen Mitgliedern mit der Einladung zugestellt.

Heinz Boss fragt die Anwesenden an, ob Einwände gegen den Jahresbericht der Präsidentin und der weiteren Vorstandsmitglieder vorliegen. Dies ist nicht der Fall. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2018 und Revisorenbericht
Zur Jahresrechnung werden keine Fragen gestellt.

Revisorenbericht
Thomas Messerli verzichtet darauf den Revisorenbericht vorzulesen, da dieser gemeinsam mit der Einladung zugestellt wurde. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses und des abnehmenden Vereinskapitals bringt er ein, dass der Verein über allfällige Legate, Vermächtnisse, Spenden etc. sehr dankbar wäre.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und mit einem grossen Applaus als Dankeschön für die geleistete Arbeit von Frau Doris Rathgeb verdankt.

5. Budget 2019
Das Budget wurde aufgrund der Vorjahreszahlen und Erfahrungswerte erstellt. Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Aus der Versammlung kommt die Frage warum für die Position Tierheim Hunde nur mit Fr. 8'000.00 budgetiert wurde, wenn in der Jahresrechnung Fr. 9'000.00 ausgewiesen ist.

Heinz Boss schildert die Situation mit den beiden schwervermittelbaren Hunden welche im Jahr 2018 im Tierheim untergebracht werden mussten. Ein Hund kostet ca. Fr. 5'000.00 pro Jahr. Es

Das Budget 2019 wird einstimmig genehmigt.

6. Wahlen
Es sind keine Demissionen aus dem Vorstand eingegangen, weshalb keine Ersatzwahlen durchgeführt werden müssen.

Die letzten ordentlichen Wahlen waren im Jahr 2016. Gemäss Statuten sind somit die nächsten ordentlichen Wahlen im Jahr 2020 statt.

7. Mitgliederbeiträge 2019 (bestätigen)
Fr. 30.00 Einzelmitglieder
Fr. 50.00 Kollektivmitglieder

Aus der Versammlung kommt die Frage was aufgrund des negativen Budgets unternommen wird um mehr Geld zu generieren wenn die Mitgliederbeiträge nicht erhöht werden.

Bettina Neuenschwander berichtet was seitens des Vorstandes alles unternommen wurde um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Heinz Boss berichtet über bereits gemachte Erfahrungen aus anderen Vereinen wo die Mitgliederbeiträge angehoben wurden und dann ein Rückgang der Mitglieder festgestellt werden musste. Besonders ältere Mitglieder bezahlen den Beitrag aus Sympathie zu ehemaligen Haustieren.

Weiter wird eingebracht, dass vielleicht vor Weihnachten ein Brief versendet werden könnte um auf diesem Weg noch zusätzliche Spenden zu genieren.

Christoph Salm äussert, dass anstelle einer Verdoppelung des Beitrages auch eine sanfte Erhöhung z.B. auf Fr. 35.00 vorgenommen werden könnte.

Von anderer Seite wird eingebracht, dass der Versand eines Briefes auch Kosten generiert.

Weiter wird vorgebracht, dass es andere Posten im Budget gibt welche Sorgen erregen. Gemäss Jahresbericht gehören 230 von 250 kastrierten Katzen auf Bauernhöfe, welche sicherlich genug Geld hätten um die Kosten zu tragen. Eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages um 20% würde immer noch zu wenig einbringen.

Es wird entgegengebracht, dass die Katzenkastration am meisten Sinn mache um langfristig Kosten einzusparen.

Romy Christen bringt vor, dass der Einsatz an den Märkten zur Generierung von neuen Mitgliedern sehr gut ist. Der sinnvollste Weg ist zusätzliche Mitglieder zu gewinnen. Dies kann im Verwandten- und Bekanntenkreis von jedem einzelnen Mitglied gefördert werden. Weiter wird festgestellt, dass der Verein zu wenig bekannt ist. Durch Medienpräsenz könnte der Verein bekannter gemacht werden. Sie wäre auch bereit am Marktstand mitzuhelfen.

Bettina Neuenschwander bringt vor, dass der Tierschutzverein auf Facebook und Instagram sehr präsent ist. Weiter wurden 2 gratis Publikationen geschalten.

Eva Opitz teilt mit, dass der TSVO auf Facebook über 2'500 Follower hat. Dadurch wird jeder Beitrag gegen 10'000 mal gesichtet.

Es wird entgegengebracht, dass wohl die wenigstens Mitglieder auf Facebook aktiv sind.

Bettina Neuenschwander berichtet, dass die Tierwelt demnächst einen Bericht über die Kastrationen bringen wird.

Es erfolgt die Frage, ob das Chippen von Katzen ein Thema ist.

Von Seite der Präsidentin wird bestätigt, dass dies sehr wohl ein Thema sei und der TSVO über mehrere Chiplesegeräte verfügt. Dies würde die Arbeit sehr erleichtern.

Yvonne von Schulthess bringt das Beispiel des WWF mit Einzahlungscheinen ohne vorgedruckten Betrag, weil es einfach geht einen höheren Betrag zu notieren.

Von der Kassierin Doris Rathgeb wird mitgeteilt, dass die Mitgliederrechnungen bereits ohne vorgedruckten Betrag versendet werden.

Sibylle Mathys schlägt eine Aktion „Mitglieder werben Mitglieder" vor. Diese könnte z.B. mit einem Katzenspielzeug belohnt werden.

Weiter wird gefragt, ob Firmen auch angegangen werden. Z.B. Futterspenden, Sponsorings.

Die Mitgliederbeiträge werden mit einer Gegenstimme bestätigt.

8. Anträge zur Traktandenliste durch Mitglieder
Es sind keine Anträge eingegangen.

9. Verschiedenes
Bettina Neuenschwander teilt mit, dass der Tierferienhof Waldeck die Zusammenarbeit mit dem TSVO beendet hat. Ersatzlösungen wurden bereits gefunden.

Aus der Versammlung wird ein grosses Entsetzen geäussert und nach den Gründen gefragt.

Bettina Neuenschwander schildert kurz die Fakten und was vorgenommen wurde. Heinz Boss ergänzt, dass es hauptsächlich zwischenmenschliche und Kommunikationsprobleme waren, die dazu geführt haben. So gross wie der Schrecken über die Kündigung war, ist er nicht mehr da Lösungen für die zu platzierenden Tiere gefunden wurden.

Weiter wird gefragt was mit der Sendung „tierisch" passiert.

Heinz Boss schildert die Entstehung der Sendung „tierisch" und weiterer Sendungen von AZ Medien und der Zusammenarbeit in dieser Sache mit dem Tierferienhof Waldeck. Ein weiterer Sendetermin wurde bereits vereinbart und dieser wird sicherlich ausgestrahlt. Von Seiten TSVO wurde die Beendigung den entsprechenden Stellen kommuniziert.

Am 30. September wird eine weitere Sendung „tierisch" produziert für welche bereits ein Drehort gefunden wurde.

Anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung wurde nach Lösungen gesucht und im Anschluss auch gefunden.

Heinz Boss teilt mit, dass es sicherlich noch zu Problemen führt, da der Container dem TSVO gehört und dieser dort abgeholt werden wird. Es ist aber nicht alles unfair gelaufen und die beiden Hunde, welche in der Waldeck untergebracht sind, bis zur Vermittlung dort bleiben können.

Eine weitere Stimme aus der Versammlung bringt ein, dass es auch noch andere Tiere gibt. Im Wald werden sehr viele Frösche überfahren. Nach getroffenen Abklärungen konnte eine Lösung gefunden werden für Unterstützung.
Ausserdem wird auf Waldstrassen sehr schnell gefahren und trotz Wildtier-Warnschild und Geschwindigkeitsangaben hält man sich nicht an diese. Kann hier keine Geschwindigkeitsbegrenzung gefordert werden.

Dies dürfte relativ schwierig werden gemäss Heinz Boss. Andrea Jäggi konnte an ihrem Wohnort mit der Gemeindeverwaltung schauen und etwas erreichen.

Bettina Neuenschwander wird beim STS eine Anfrage bezüglich der Geschwindigkeitsbegrenzungen einbringen.

Vielleicht ist aufgefallen, dass auf den Couverts mit welchen die Einladungen versendet wurden, schöne Briefmarken waren. Diese wurden von Romy Christen gespendet und auf die 450 Couverts aufgeklebt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen verlangt werden, dankt Frau Bettina Neuenschwander den Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit, welche alle ehrenamtlich erfolgt. Weiter wurde eine WhatsUp-Gruppe gegründet für die Unterstützung im Ressort Katzen in welcher viele Helferinnen dabei sind. Auch ihnen gehört ein grosser Dank. Weiter geht ein Dank an Eva Opitz, welche das Internet betreut.

Am 10. Juli 2019 findet in Huttwil ein weiterer Jahrmarkt statt an welchem der TSVO vertreten ist.

Von Seiten Herzogenbuchsee her wird mitgeteilt, dass der TSVO dort sehr wenig bekannt ist. Hier könnte z.B. auch ein Markt besucht werden. Romy Christen wird sich darum kümmern.

Bettina Neuenschwander dankt den anwesenden Mitgliedern und schliesst die Hauptversammlung um 20.40 Uhr.

Die Präsidentin übergibt das Wort nach einer kurzen Pause an Yvonne von Schulthess für den anschliessenden Vortrag.

Die Präsidentin:	Die Protokollführerin:
Bettina Neuenschwander	Sabine Baumberger

Hunde-Salon Lulu

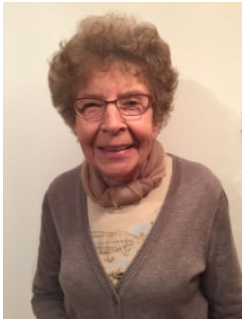
Pia Ingold
Holz 1
3366 Bettenhausen
☎ 062 961 45 66

Pflege für Ihren Liebling
Baden sämtlicher Rassen
Ohren- und Zahnpflege
Pudelfrisuren
Trimmen von Terriers
und Spaniels

Tierschutz und Geld

Liebe Vereinsmitglieder/innen

Nachdem wir im vorherigen Vereinsjahr sehr hohe Kosten und ein schwindendes Vereinskapital ausweisen mussten, können wir für das Jahr 2019 wieder etwas positiver sein. Massiv tiefere Kosten im Ressort Katzen für die Unterbringung der Tiere haben sich erfreulich auf die Jahresrechnung ausgewirkt. Weiter haben sich die verschiedenen Aktionen gelohnt und nebst Zusatzeinnahmen auch neue Mitglieder gebracht. Zu enthusiastisch darf man dennoch nicht sein. Nach wie vor sind wir auf die Unterstützung durch Spenden, Legate und weiteren Zuwendungen angewiesen um die Arbeiten zum Wohle der Tiere weiterführen zu dürfen.



Doris Rathgeb
Kassierin

Spendenkonto:
Berner Kantonalbank BEKB AG, 3001 Bern CH24 0079 0042 3610 7418 6

Aus dem Verein

Herzliche Gratulation Doris Rathgeb

Unsere Kassiererin Doris Rathgeb, engagiert sich schon seit Jahrzehnten im Tierschutzverein Oberaargau und unterstützt uns mit viel Herzblut. Ihr ganzes Leben lang setzt sie sich für den Schutz der Tiere ein. Mit ihrer liebenswürdigen, aufgestellten und zuvorkommenden Art ist sie aus unserem Vorstand gar nicht mehr wegzudenken!

Am 5. April durfte Doris Rathgeb ihren achtzigsten Geburtstag feiern. Von Herzen wünschen wir ihr nur das Allerbeste, gute Gesundheit und viel Glück für die weiteren Jahre. Wir hoffen auf eine noch lange währende Zusammenarbeit mit ihr.

Unsere Glückwünsche konnten wir angesichts der besonderen Umstände (Coronavirus) nicht persönlich überbringen. Wir werden dies aber sicher nachholen!

Alles Liebe wünscht Dir der Vorstand des Tierschutzvereins Oberaargau

Doris Rathgeb beim Zusammenbau der Katzenquarantäne.

Wechsel im Vorstand

Auf Ende des Vereinsjahres treten zwei Vorstandsmitglieder zurück. Einerseits ist dies Frau **Sabine Baumberger**. Für ihre Arbeit als Sekretärin, die Redaktion des Jahresberichtes und die administrative Führung der Katzenkastrationsaktion bedanken wir uns herzlich und wünschen ihr in ihrem anspruchsvollen neuen beruflichen Tätigkeitsgebiet viel Erfolg.

Andererseits verlässt Frau **Sarah Zaugg** den Vorstand. Sie hat intensiv im Ressort Katzen mitgeholfen. Für diesen generösen Einsatz zugunsten der Samtpfoten danken wir ihr herzlich. Wir wünschen ihr vor allem auch gesundheitlich alles Gute.

Es ist uns gelungen, Frau **Christa Itin** als neue Sekretärin zu gewinnen. Sie bringt die beruflichen Voraussetzungen mit und ist bereit, die nötige Zeit für den Tierschutzverein Oberaargau einzusetzen. Wir freuen uns sehr auf eine gute Zusammenarbeit.

Der Vorstand

Mitgliedschaft

Wir können unsere vielen, stets wachsenden Aufgaben nur erfüllen, wenn wir viele Tierfreundinnen und Tierfreunde hinter uns wissen. Wir sind deshalb auf Ihre Mitgliederbeiträge und Spenden angewiesen.
Bitte füllen Sie untenstehende Beitrittserklärung aus und werden Sie Mitglied. Herzlichen Dank!

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft beim Tierschutzverein Oberaargau.

Institution, Firma, Gemeinde ……..

Name, Vorname ……..

Strasse ……..

PLZ/Ort ……..

Ort / Datum: ……..

Unterschrift: ……..

Um wertvolle Kosten und Ressourcen zu sparen, stellen wir Ihnen sämtliche Unterlagen mit Ihrem Einverständnis gerne via E-Mail zu:

☐ nein
☐ Ja / E-Mail-Adresse ……..

Mitgliederbeiträge: (bitte zutreffendes ankreuzen)

☐	Einzelmitglied	Fr. 30.00
☐	Kollektiv-Mitglied	Fr. 50.00
☐	Gönner	Betrag nach Ihrer Wahl
☐	Gemeinde	Betrag nach Vereinbarung

Formular bitte einsenden an:

Tierschutzverein Oberaargau
Doris Rathgeb, Kassierin
Sonnenweg 13
3366 Bettenhausen

Nach Erhalt Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen gerne den Einzahlungsschein.